

werden. Aber scheitern nicht viele Bücherkäufe an der meist unerschwinglichen Summe, für die zu einem nicht geringen Teil der kunstvolle Einband verantwortlich ist? Entscheidend für ein Buch ist doch der Inhalt, nicht der Einband. Wertvoller ist ein gutes Buch, das in die Hände vieler gelangt, als ein schönes Buch, das nur die Bibliotheken einiger Wohlhabender ziert.

Jesuitenzeitschriften in der Welt. Am 6. April 1850 erschien zu Neapel die erste Nummer der von den italienischen Jesuiten heute in Rom herausgegebenen Halbmonatsschrift „Civiltà cattolica“. „Durch die nahe Verbindung mit den höchsten Behörden der Kirche ist die C. mehr als andere Zeitschriften der höchsten Kritik unterworfen, hat aber zugleich den Vorteil leichterer Beurteilung und schnellerer Wahrnehmung der Vorgänge des kirchlichen Lebens. Ihre Verantwortlichkeit gibt ihren Meinungsäußerungen jedoch nicht das Ansehen offiziöser Natur, wie es zum Beispiel beim Osservatore Romano der Fall ist“ (Koch, Jesuitenlexikon, Paderborn 1934, Bonifaciusdruckerei). 1856 fingen die französischen Jesuiten mit der Herausgabe einer Zeitschrift gleicher Art an, den „Etudes“. Ihnen folgten 1865 die englischen Jesuiten, die in diesem Jahr den ein Jahr vorher gegründeten „Month“ übernahmen. Verhältnismäßig spät, im Jahre 1900, erscheint in Spanien die Monatsschrift „Razon y Fé“. Die Jesuiten der New Yorker Provinz begannen 1910 mit der Herausgabe der Wochenschrift „America“, die auch Fragen der Politik behandelt. Die von den deutschen Jesuiten herausgegebenen „Stimmen der Zeit“ wurden 1871 als „Stimmen aus Maria Laach“, dem damaligen Studienhaus der deutschen Jesuiten, das zugleich Sitz der Redaktion war, gegründet. Diesen Namen behielten sie bis 1915 bei, 1941 wurde das Haus der Redaktion in München enteignet, die Zeitschrift verboten. Außer den „Stimmen der Zeit“ geben die deutschen Jesuiten seit 1873 die Missionszeitschrift „Die Katholischen Missionen“ heraus. 1925 wurde die „Zeitschrift für Asese und Mystik“ gegründet, die nach dem zweiten Weltkrieg unter dem Titel „Geist und Leben“ erscheint. Seit 1926 besteht die Vierteljahrschrift „Scholastik“, die sich die wissenschaftliche Erforschung philosophischer und theologischer Fragen zum Ziele setzt. Ebenfalls der wissenschaftlichen Forschung dient die von der Innsbrucker theologischen Fakultät seit 1877 herausgegebene „Zeitschrift für katholische Theologie“. Nach neuesten Mitteilungen geben die Jesuiten auf der ganzen Welt etwa 1100 Zeitschriften und jährlich etwa 1000 Bücher heraus.

Umschau

Der Fels

Die Ereignisse des Heiligen Jahres, besonders sein Höhepunkt, der Allerheiligentag, haben die Blicke der gesamten Christenheit, nicht nur der katholischen, nach Rom gelenkt. War es bisher vor allem die Persönlichkeit des Papstes, die die Menschen aller Bekenntnisse und Nationen in ihren Bann schlug, so stellte die Dogmatisierung der leiblichen Aufnahme Mariens in den Him-

mel das Amt des Papsttums mehr in den Vordergrund. Man ging bisher im Gespräch der Konfessionen auch von katholischer Seite sehr scheu um diesen Punkt herum. Die unausweichliche Folge war, daß die evangelischen Brüder in einer großen Täuschung über die römische Kirche lebten, weil sie offenbar recht wenig mit der Wirklichkeit und Machtvollkommenheit dieses Amtes rechneten. Anders ist die Enttäuschung